

DANTE
Deutschsprachige
Anwendervereinigung T_EX e.V.

Jürgen Fenn: Anselm Lingnau: *L^AT_EX Hacks*, Die T_EXnische Komödie 4/2007, S. 56-58.

Reproduktion oder Nutzung dieses Beitrags durch konventionelle, elektronische oder beliebige andere Verfahren ist nur im nicht-kommerziellen Rahmen gestattet. Verwendungen in größerem Umfang bitte zur Information bei DANTE e.V. melden. Für kommerzielle Nutzung ist die Zustimmung der Autoren einzuholen.

Die T_EXnische Komödie ist die Mitgliedszeitschrift von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V. Einzelne Hefte können von Mitgliedern bei der Geschäftsstelle von DANTE, Deutschsprachige Anwendervereinigung T_EX e.V. erworben werden. Mitglieder erhalten Die T_EXnische Komödie im Rahmen ihrer Mitgliedschaft.

Anselm Lingnau: *L^AT_EX Hacks*¹

Jürgen Fenn

Der Beitrag stellt die Neuerscheinung *L^AT_EX Hacks. Tipps & Techniken für professionellen Textsatz* von Anselm Lingnau (O'Reilly: Köln u. a. 2007) vor.

Das neue Buch von Anselm Lingnau spricht denjenigen an, der schon recht souverän mit *L^AT_EX* zu arbeiten gelernt hat und der nun Lösungen zu den Fragen sucht, die sich für fortgeschrittene Anwender erfahrungsgemäß stellen.

Seine „*L^AT_EX Hacks*“ zeigen den aktuellen Stand der Entwicklung auf unterhaltsame Weise und könnten all jene interessieren, die das, was die kanonischen Lehrbücher für den Anfang vermitteln – und eventuell noch ein bißchen mehr – schon kennen: Lingnau zielt auf Anwender, die optimalerweise mit einem unixoiden System versehen sind, die gerne mit *L^AT_EX*-Quelltext spielen und dabei bestimmte Vorstellungen umsetzen wollen, die mitunter etwas abseits vom Standard liegen. Es muß aber nicht immer Linux sein; auch ein „aufgerüstetes“ Windows-System dürfte dem Leser für die Umsetzung der

¹ Der Verf. dankt Martin Sievers für die kritische Durchsicht des Manuskripts und für den Hinweis auf eine weitere „eigenwillige Überraschung“.

meisten Beispiele genügen. Wer Anregungen für den kreativen Umgang mit seinem Computer sucht, wer durchaus auch mit Shell- oder Perl-Skripten arbeitet und zudem die GNU-Tools nicht scheut oder wer dies alles gerne mit Bezug auf L^AT_EX kennenlernen möchte, zählt zu seinen potentiellen Lesern.

Der Autor ist ein Könnler, was sich schon an der Perfektion zeigt, mit der das Buch gestaltet wurde. Das O'Reilly-Layout wurde vollständig in L^AT_EX nachgebaut. *Lingnau* hat 100 interessante Tipps zusammengestellt. Jeder „Hack“ wird in einem kurzen, unterhaltsam zu lesenden Text von wenigen Seiten besprochen. Das Material hierzu stammt teils aus den Anleitungen zu den diversen Paketen, die er vorstellt, teils auch aus den bekannten FAQs, vieles aber ist in eigenen Ateliers entstanden und wird hier an einen bereits hinreichend sachverständigen Kreis von Anwendern weitergegeben. Was ja nicht ausschließt, dass es auch dem „fortgeschrittenen Anfänger“ zum Vorteil gereichen dürfte: Der Schwierigkeitsgrad der jeweiligen Hacks ist neben der Überschrift in Form eines Thermometersymbols angegeben. Alle Themen, die angesprochen werden, sind in origineller Weise aufgearbeitet, die Lektüre lohnt sich deshalb auch für regelmäßige Leser von T_EX-Newsgrous und -Mailinglisten, auf denen vieles von dem, was *Lingnau* aufgreift, über die Jahre schon mehr oder weniger intensiv diskutiert worden ist.

Dabei bleiben allerdings auch eigenwillige Überraschungen nicht ganz aus, vor allem, wenn für die Konvertierung von L^AT_EX zu HTML im vorletzten Hack Nr. 99 die neue Python-Lösung `plastEX` empfohlen wird, anstelle des – zugegeben – deutlich in die Jahre gekommenen `ETEX2HTML` oder des mächtigen `TeX4ht` (dessen Anwendung und Installation unter Windows übrigens *Joachim Schlosser* auf seiner Homepage [1] in lesenswerter Weise erklärt). Die Begründung, `plastEX` sei dasjenige Projekt unter den vorgenannten Konvertern, das „*zumindest den Eindruck erweckt, als wäre es noch am Leben*“ (S. 368) erscheint angesichts der umfangreichen Unterstützung, die *Eitan Gurari* über `comp.tex.tex` den Anwendern kurzfristig gewährt, schlechterdings nicht nachvollziehbar. Ein Blick auf `plastEX` unter <http://plastex.sourceforge.net/> lohnt sich dessen ungeachtet unstrittig gleichwohl. Aber auch in Hack Nr. 41 überrascht Lingnau, indem er den Befehl `\floatplacement` aus seinem eigenen `float`-Paket unerwähnt lässt und stattdessen sozusagen „das Rad neu erfindet“ – auch wenn der Leser dadurch einen interessanten Einblick in L^AT_EX-Interna gewinnen mag.

Ansonsten findet man hier vor allem viele praktische Tricks, nach denen man sonst durchaus länger recherchieren und die man aufwendig testen müsste,

wenn man den Quelltext nicht frei Haus geliefert und umsichtig kommentiert bekäme, so beispielsweise eine Lösung für das punktgenaue Plazieren von Text und Grafik für Visitenkarten auf dem handelsüblichen vorgestanzten Karton oder für das formvollendete Setzen von Vertragstexten, für die grafische Veranschaulichung der Syntax von Programmiersprachen oder für die Darstellung von Datenstrukturen und Netzwerkprotokollen, für die Nutzung von Daten, die in einer `mysql`-Datenbank vorliegen, in *L^AT_EX*, für die Erstellung eines Fotokalenders, für die Verwendung von True-Type-Fonts mit *L^AT_EX* und *PDF_TE_X*, für das Erstellung einer PDF-Datei aus eingescannten Seiten und überhaupt vieles rund um die hohe Schule der Erstellung von PDF-Dateien oder die Konfigurierung von *Emacs* mit *AUC_TE_X* und und und . . .

Fazit

Somit liegt eine interessante Neuerscheinungen vor, in der man gerne schmökert und der eine weite Verbreitung zu wünschen wäre.

Der Titel zeigt, dass die Literatur für fortgeschrittene *L^AT_EX*-Anwender deutlich „erwachsener“ und freier im Umgang mit dem vertrauten Stoff sein kann, als es bisher der Fall war. Die Zeit der staubtrockenen Lehrbücher ist noch nicht ganz vorbei, vieles kann aber mittlerweile beim Leser vorausgesetzt werden, und zumindest der fortgeschrittene Anwender wird in den meisten Fällen auch über ein System verfügen, das diverse Skriptsprachen unterstützt, so dass auch diese durchaus mit Aussicht auf Gewinn mit einbezogen werden können. Gerade hier kann *L^AT_EX* als reines Textformat seine Stärken auspielen. Also findet sich in *Lingnau's* Buch schöner *L^AT_EX*-Code zum Testen, aber auch manches interessante Skript – wenn man auch seine Hacks in Ermangelung einer CD-ROM oder einer Möglichkeit zum Herunterladen leider allesamt abtippen muss – was aber angesichts des mitunter bemerkenswerten Materials ganz sicher niemand bereuen wird.

Anselm Lingnau. L^AT_EX Hacks. Tipps & Techniken für professionellen Textsatz. O'Reilly Verlag, Köln u. a. 2007, XVIII+397 Seiten, ISBN-13: 978-3-89721-477-4, Preis: 29,90 Euro (in Deutschland).

Literatur

- [1] Joachim Schlosser: *T_EX/L^AT_EX unter Windows*; 2007; <http://schlosser.info/latexsystem.html>.